

3. Geschäftsbericht und Jahresrechnung der Gebäudeversicherung Kanton Zürich (GVZ) für das Jahr 2020

Antrag des Regierungsrates vom 14. April 2021 und gleichlautender Antrag der Aufsichtskommission über die wirtschaftlichen Unternehmen vom 12. Mai 2021
Vorlage 5752a

Ratspräsident Benno Scherrer: Gemäss Paragraph 92 Absatz 2 des Kantonsratsgesetzes ist Eintreten auf die Vorlage obligatorisch und damit findet keine Schussabstimmung statt. Neu wird bei den Geschäftsberichten einzeln über die relevanten Dispositiva abgestimmt. Wir haben freie Debatte beschlossen. Lassen Sie mich kurz den Behandlungsablauf darlegen: Die Eröffnung macht der Präsident der AWU (*Aufsichtskommission über die wirtschaftlichen Unternehmen*), André Bender, während zehn Minuten. Danach hat der Verwaltungsratspräsident der GVZ, Regierungsrat Mario Fehr, ebenfalls für maximal zehn Minuten das Wort. Danach folgen die Fraktionssprecherinnen und Fraktionssprecher mit ebenfalls maximal zehn Minuten Redezeit. Dann haben die übrigen Mitglieder des Rates je fünf Minuten für ihre Stellungnahme. Es schliessen die Vertretung der GVZ und der Kommissionspräsident der AWU mit einer Replik die Debatte. Ich begrüsse hier auch den CEO der GVZ, Lars Mülli.

André Bender (SVP, Oberengstringen), Präsident der AWU: Die GVZ schliesst das Berichtsjahr 2020 mit einem Gewinn von 85,5 Millionen Franken ab. Die Verminderung um rund 84 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr ergibt sich aus einem höheren Schaden- und Leistungsaufwand einerseits und aus der Abschwächung der Anlagerendite aufgrund der Corona-Krise (*Corona-Pandemie*) andererseits. Der erzielte Gewinn wird dem Reservefonds gutgeschrieben. Die Bruttoprämien sind auf 129,3 Millionen Franken und die Brandschutzabgaben leicht auf 36,2 Millionen Franken gestiegen. Diese Steigerung hängt mit der anhaltenden Bautätigkeit im Kanton Zürich zusammen. Insgesamt sind bei der GVZ im Berichtsjahr 7179 Schadenfälle – gegenüber 2838 im Vorjahr – bearbeitet worden, davon 1022 Feuer- und 6157 Elementarschäden. Die geschätzte Schadensumme beträgt 57,3 Millionen Franken gegenüber 37,3 Millionen Franken im Vorjahr, wobei die Schadenbilanz unter anderem durch die zwei Winterstürme «Sabine» und «Petra» im Februar belastet wurde. In beiden Schadenbereichen liegen die Zahlen dennoch im Bereich des Zehn-Jahres-Mittels. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen beträgt 39,7 Millionen Franken gegenüber 112,5 Millionen Franken im Vorjahr.

Nach einem coronabedingten Einbruch erholten sich die Finanzmärkte und somit auch das breit diversifizierte Anlageportfolio der GVZ im zweiten Quartal 2020 aber unerwartet rasch. Die Gesamtrendite lag Ende Dezember mit insgesamt 4,8 Prozent im Plus. Die GVZ versicherte im Berichtsjahr insgesamt 296'138 Gebäude im Kanton Zürich. Das entspricht einem Versicherungskapital von 521,3

Milliarden Franken. Die GVZ hat weiterhin 32 Rappen je 1000 Franken Versicherungssumme, was im Durchschnitt unter den kantonalen Gebäudeversicherungen nach wie vor die tiefsten Gebäudeversicherungsprämien der Schweiz bedeutet.

Die GVZ nimmt jährlich eine Beurteilung ihrer Risikosolvvenz vor, um gegebenenfalls Massnahmen einzuleiten. Im Frühjahr 2020 wurde der Solvenz-Test-Quotient neu berechnet, wobei das coronabedingt negative Anlageergebnis zu Beginn des zweiten Quartals miteinfluss. Der so neu ermittelte Quotient von 209 Prozent liegt unterhalb des Durchschnitts der schweizerischen Privatversicherungen. Er bewegt sich auch an der unteren Bandbreite aller ermittelten Gebäudeversicherungen in der Schweiz. Die finanzielle Stabilität und die Risikofähigkeit der GVZ sind gut. Sie verfügt über ausreichend hohe Barmittel, um den Finanzierungsbedarf, der sich aus den Schadenereignissen ergibt, zu decken. Die Verantwortlichen sind überzeugt, dass die GVZ aufgrund ihres hohen Eigenfinanzierungsgrades und der ausreichenden Solvenz auch künftig ihren Verpflichtungen nachkommen kann.

Im Rahmen ihrer Visitation 2020 wurden der für die GVZ zuständigen Subkommission der AWU das Ausbildungszentrum Andelfingen und das Ausbildungskonzept Feuerwehr vorgestellt. Auf der rund 30'000 Quadratmeter grossen Trainingsanlage wurden im Berichtsjahr 7227 Angehörige der Feuerwehr und 402 Angehörige der Jugendfeuerwehr in einem realitätsnahen Umfeld für ihren anspruchsvollen Einsatz ausgebildet. Die GVZ hat sich finanziell am Ausbau des Ausbildungszentrums beteiligt. Im Kanton Zürich finden die meisten Feuerwehrkurse im Ausbildungszentrum Andelfingen kostenlos statt. Ebenfalls werden unsere Instruktorinnen und Instrukturen zusammen mit sechs anderen Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein dort ausgebildet. Die teilnehmenden Kommissionsmitglieder der AWU haben einen bleibenden Eindruck im Feuercontainer gewonnen und dabei festgestellt, dass die GVZ damit über ein modernes Ausbildungszentrum mit einem kompetenten Lehrkörper und zeitgemässen Infrastrukturen verfügt.

Ein Schwerpunktthema der GVZ war im letzten wie auch in diesem Berichtsjahr die digitale Transformation. So hat sie ihre neue Kernapplikation, welche der papierlosen Verarbeitung von Versicherungs-, Schätzungs-, Schaden- und Finanzprozessen dient, eingeführt. Hierfür wurden rund 335 Schätzungshandakten, was circa 7 Millionen Papierseiten entspricht, eingescannt. Die Gebäudeakten sind nun in einem Dokumenten-Management-System hinterlegt und für alle Mitarbeitenden der GVZ elektronisch verfügbar. In der neuen Applikation hat die GVZ auch die «Police pro Grundstück» umgesetzt, wodurch pro Eigentümerschaft alle Gebäude auf demselben Grundstück derselben Police zugewiesen sind. Auch die Bezahlung durch E-Rechnungen ist neu möglich. Auch beim Brandschutzvollzug wurden bis im März 2021 sämtliche 768'000 Akten eingescannt und elektronisch hinterlegt. Die Vision der GVZ sind die Vereinfachung von Geschäftsprozessen sowie die Verfügbarkeit von Wissen und Daten jederzeit und von überall her. Die AWU ist überzeugt, dass die GVZ mit der Einführung der neuen Kernapplikation einen wichtigen Meilenstein für ihre digitale Transformation gelegt hat.

Im Kanton Zürich wird jeder fünfte Feuerschaden durch einen Blitzeinschlag verursacht. Von den rund 300'000 Gebäuden, welche die GVZ versichert, sind circa 65'000 mit einem Blitzschutzsystem ausgerüstet. Bei rund der Hälfte davon handelt es sich um einen gesetzlich vorgeschriebenen Blitzschutz. Für die meisten privaten Wohnbauten ist der Blitzschutz jedoch freiwillig, und längst nicht alle Eigenheime sind damit ausgerüstet, obschon Statistiken belegen, dass nennenswerte Schäden an und in Gebäuden mit einem Blitzschutzsystem selten sind. Für die Installationen und deren Instandhaltung ist der Gebäudeeigentümer verantwortlich. Der Wartungsaufwand ist gering, jedoch eine Kontrolle alle zehn Jahre durch eine ausgewiesene Fachperson Vorschrift. Die GVZ beschäftigt im Nebenamt tätige Blitzschutzaufseher, welche jährlich etwa 900 neu erstellte oder geänderte äussere Blitzschutzsysteme abnehmen und an etwa 3000 Systemen kostenlos periodische Kontrollen durchführen. Die Überprüfung an freiwillig errichteten Anlagen erfolgt kostenpflichtig.

Die GVZ konnte sich in den letzten Jahren als verlässliche Service-Public-Dienstleisterin des Kantons, der Eigentümerschaften sowie der Mieterinnen und Mieter behaupten. Die AWU stellt fest, dass sich die GVZ den neuen Gegebenheiten und dem sich verändernden Umfeld laufend anpasst und weiterentwickelt. Ferner konnte Sie sich davon überzeugen, dass die GVZ im Berichtsjahr ihre Kernaufgaben «Brandschutz», «Feuerwehr» und «Versicherung» trotz Corona gut erfüllt hat und die verantwortlichen Organe gute Arbeit geleistet haben.

Die AWU nahm Einblick in die vollständige Rechnung und den Geschäftsbericht 2020 der GVZ. Ebenfalls wurde der vollständige Bericht der Revisionsstelle Ernst & Young AG gemäss unserem Auftrag geprüft. Die Kommission beantragt dem Kantonsrat einstimmig die Rechnung zur Genehmigung sowie die Entlastung des Verwaltungsrates der GVZ. Die AWU bedankt sich bei den Verantwortlichen der GVZ für die gute Zusammenarbeit und bei allen Mitarbeitenden für ihren Einsatz zum Wohle des Kantons Zürich. Herzlichen Dank.

Regierungsrat Mario Fehr: Dies ist eine Art Happy Hour des Parlaments, weil es tatsächlich aus dem Bereich der Gebäudeversicherung nur Positives zu berichten gibt. Wir blicken ja auch auf ein sehr lebhaftes Corona-Jahr zurück. Unter erschwerten Arbeitsbedingungen haben die Mitarbeitenden der Gebäudeversicherung ihre Aufgaben erfüllt, mehrheitlich im Home-Office, wo notwendig, unter Berücksichtigung der notwendigen Schutzmassnahmen vor Ort. Sie haben ihren gesetzlichen Auftrag jederzeit erfüllt. Und der Betrieb im Ausbildungszentrum in Andelfingen konnte unter Einhaltung diverser, sehr strenger Vorgaben grösstenteils aufrechterhalten bleiben. Der Kommissionspräsident, dem ich bestens für seine freundlichen Worte danke, wie ich überhaupt der Aufsichtskommission für ihre ermutigende Begleitung unserer Arbeit danke, hat darauf hingewiesen: Das Geschäftsergebnis ist ganz ausgezeichnet. Wir haben bei der Gebäudeversicherung einige Risiken, die wir auch ständig neu beurteilen. Eines dieser Risiken ist das Sihlhochwasser. Da haben Sie mit dem geplanten Entlastungstollen (*Vorlage 5642*) einen wesentlichen Beitrag geleistet oder es wird ein wesentlicher Beitrag dazu geleistet werden, dass die Gefahr eines Hochwassers, eines allfälligen

Dammbruchs, eines starken Regens deutlich sinkt. Ein zweites Risiko, ein zunehmend grösseres Risiko stellen Cyber-Attacken dar. Wir orientieren uns am IT-Schutz des Deutschen Bundesamtes für Sicherheit. Wir ergreifen ständig notwendige Massnahmen, und bis jetzt konnten wir sämtliche Angriffe auf die GVZ abwehren, auch gestützt auf die von der Abraxas (*Schweizer IT-Unternehmen*) betriebene Firewall. Innerhalb der Gebäudeversicherung geht die digitale Transformation voran. Wir haben jetzt in der Brandschutzabteilung die Akten eingescannt, indexiert, systematisch abgelegt, und wir werden in diesem Jahr die künftige Kernapplikation der Abteilung Brandschutz finalisieren können. Die Gebäudeversicherung ist auch eine sehr moderne Anstalt. Unser Verwaltungsrat ist paritätisch mit Frauen und Männern belegt, vielleicht mit meiner Ausnahme, aber dafür kann ich nun wirklich nichts. Und wir haben unsere Geschäftsleitung jetzt so verstärkt, dass wir auch dort Parität anstreben können.

Wie gesagt, es ist ein sehr erfreuliches Jahr unter deutlich erschwerten Bedingungen. Ich möchte den Mitarbeitenden der Gebäudeversicherung, aber auch der Aufsichtskommission und unserem Verwaltungsrat, bestens danken. Ich freue mich auf die Debatte und werde, wenn es denn vonnöten ist, nachher noch einmal Stellung nehmen. Bis jetzt besten Dank. Hoffen wir, dass diese Happy Hour andauert bis spätestens um elf Uhr in der Nacht (*Anspielung auf das bevorstehende Achtelfinal-Spiel der Schweizer Fussballnationalmannschaft an der Europameisterschaft*). Besten Dank.

Thomas Lamprecht (EDU, Bassersdorf): Der Kommissionspräsident hat die wichtigsten Daten erwähnt, zwei erfreuliche Punkte hebe ich gerne nochmals hervor, zum Ersten die tiefen Prämien im Vergleich zu anderen Kantonen und zum Zweiten diese Digitalisierungs-Strategie, welche die Weiterentwicklung der GVZ unterstützt. Der Corona-Lockdown offenbarte den Vorteil dieser Digitalisierung, die Home-Office-Pflicht konnte innerhalb weniger Tage umgesetzt werden.

Ein Punkt führte in der Kommission zu Diskussionen: Die GVZ besitzt viele Aktien und Obligationen, entsprechend gross ist die Abhängigkeit vom Börsenverlauf. Dafür hat die GVZ aber einen tiefen Bestand an Immobilien. Dieser Bestand sollte erhöht werden, deshalb hat die GVZ in eine Immobilie in Kriens investiert. Warum in Kriens und nicht im Kanton Zürich? Der Standort ausserhalb des Kantons führte zu Diskussionen.

Aus Sicht meiner Fraktion ist es nicht entscheidend, in welchem Kanton eine Immobilie der GVZ steht. Wichtiger scheint uns, dass mehr Immobilien in der Anlage der GVZ stehen. Das war's. Die SVP/EDU-Fraktion wird der Rechnung und dem Bericht zustimmen.

Hanspeter Göldi (SP, Meilen): Unser Kommissionspräsident André Bender hat die Zahlen und den Geschäftsverlauf der Gebäudeversicherung gut aufgezeigt. Ich werde ihnen deshalb nur ein paar Gedanken aus SP-Sicht erläutern.

Das letzte Jahr war auch für die Gebäudeversicherung ein herausforderndes Jahr, galt es doch auch unter erschwerten Bedingungen die Aus- und Weiterbildung und das Tagesgeschäft sicherzustellen. Den interessierten AWU-Mitgliedern

wurde das Ausbildungskonzept der Feuerwehr vor Ort in der Ausbildungsstätte Andelfingen vorgestellt. Wir durften selber erleben, wie wichtig die realitätsnahe Ausbildung ist. So war es eindrücklich zu erleben, wie stark eine Hitzewelle sein kann und wie man dieser durch das Auf-den-Boden-Runtergehen ausweichen konnte. Ich bin sicher, dass alle Teilnehmer nach diesem Erlebnis noch mehr Respekt und Achtung für die Arbeit der Feuerwehr erhalten haben. Ebenfalls haben wir positiv zur Kenntnis genommen, dass der Prävention gegen die Brandgefahr auf Baustellen vermehrt Beachtung geschenkt wird.

Dank der Digitalisierungsstrategie, die bereits vor der Corona-Pandemie aufgeleitet wurde, konnten die Arbeiten gut erledigt werden. Wir von der SP sind mit der AWU überzeugt, dass die Gebäudeversicherung über ein angemessenes, notwendiges und zielführendes Risikomanagement verfügt. Damit wird gewährleistet, dass das Unternehmen seine Leistungsversprechen auch in Zukunft erfüllen kann. Dank dem beschlossenen Hochwasser-Entlastungsstollen zwischen Langnau am Albis und Thalwil sollen bei einem Extremhochwasser der Sihl, wie zum Beispiel im Jahr 1846, das untere Sihltal und die Stadt Zürich vor einer Überschwemmungsgefährdung entlastet werden. Die möglichen Schäden werden allein für die Stadt Zürich auf bis zu 6,7 Milliarden Franken geschätzt. Der Objektkredit von 175,5 Millionen Franken für den Entlastungsstollen ist deshalb mehr als gerechtfertigt. Für uns ist nicht nachvollziehbar, weshalb neben der Stadt Zürich, den SBB und der SZU (*Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn*) nicht auch die Gebäudeversicherung einen freiwilligen Beitrag an dieses Bauwerk zahlt. Immerhin kann damit das grösste Gefahrenpotenzial für die Gebäudeversicherung massiv verringert werden. Eine Beteiligung aus Prämiegeldern wäre deshalb aus SP Sicht angebracht gewesen.

Die Gebäudeversicherung arbeitet nicht gewinnorientiert, richtet sich aber in ihrer Tätigkeit nach wirtschaftlichen Grundsätzen. Mit ihrem Engagement für Brandschutz, Elementarschadenprävention und die Feuerwehren ist sie nicht nur eine Versicherung, sondern eine eigentliche Sicherheitsinstitution für alle im Kanton Zürich lebenden und arbeitenden Menschen. Die SP ist froh – und dies nicht erst durch die Erfahrungen zum Beispiel im Gesundheitswesen während der Pandemie –, dass es die Gebäudeversicherung gibt. Auch wenn diese Krise die GVZ nicht direkt betroffen hat, wurde uns hoffentlich allen klar, dass man trotz aller sorgfältigen Planung nicht immer alles voraussieht oder gar berechnen kann. Damit die Leistungsversprechen auch in Zukunft erfüllt werden können, ist es wichtig, dass die Gebäudeversicherung genügend Reserven auch für nicht voraussehbare Ereignisse sicherstellt.

Wir bedanken uns bei den Mitarbeitenden, dem Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung für die geleistete Arbeit und werden den Geschäftsbericht und die Rechnung genehmigen. Herzlichen Dank.

Astrid Furrer (FDP, Wädenswil): Für die GVZ war das Jahr 2020 ein gutes Jahr, und dies trotz des deutlich geringeren Ergebnisses aus den Kapitalanlagen; dies, weil auch die Schäden deutlich geringer waren als im Jahr 2019. In die Prävention

vor Schaden an Mensch und Infrastruktur wird sehr viel Geld gesteckt. Die Auflagen der GVZ an Eigentümer werden immer extremer. Prävention ist wichtig, wir wollen keine unnötigen Opfer. Die Prävention bezahlen die öffentliche Hand und Private, eben die Eigentümer, nicht die GVZ. Ab und zu gibt es von ihr Subventionen.

Im Kanton Zürich haben wir ein geringes Naturgefahrenpotenzial, das grösste – wir haben es gehört – ist ein Staudammbruch am Sihlsee. Diese Gefahr wird mit dem Entlastungsstollen der Sihl beseitigt. Das geringe Gefahrenpotenzial und die präventiven Massnahmen führen zu den tiefen Prämien der GVZ. Ein Hagelereignis, wie wir es vorletzte Woche erlebten, trifft die GVZ nicht schmerzlich, die meisten Schäden müssen Motorfahrzeug- und Hagelversicherungen übernehmen. Bemerkenswert war der Bericht der Finanzkontrolle über ihre Prüftätigkeit im zweiten Semester 2020. Schwerpunkt war die Finanzaufsichtsprüfung. Diese prüft, ob die öffentlichen Aufgaben wirtschaftlich, gemäss berufsethischen Vorgaben sowie unter Einhaltung von Gesetzen und sonstigen Bestimmungen erfüllt werden. Geprüft wurde auch die GVZ. Erstaunt nahm man zur Kenntnis, dass im Verwaltungsrat der GVZ Immobilien AG drei leitende Mitarbeiter der GVZ einsetzen. Die Finanzkontrolle bemängelte, dass die Rechnung der AG nicht offengelegt sei. Die AG sei in die GVZ zu konsolidieren. Dass die oberste Führungsebene der GVZ keine Governance-Probleme erkannte, ist dann doch erstaunlich. Der Weg zu intransparentem Geschäftsgebaren ist da nicht sehr weit. Es ist wichtig, dass staatliche Organe ihren Sorgfaltspflichten nachkommen, auch was die Governance betrifft. Nun, die GVZ wird dieser Beanstandung nachkommen und die AG per Ende 2021 konsolidieren.

Die FDP dankt der Finanzkontrolle für ihre genaue und wertvolle Arbeit. Wir genehmigen die Jahresrechnung und den Geschäftsbericht.

Stefanie Huber (GLP, Dübendorf): Man darf der GVZ gratulieren, nicht nur zum Geschäftsergebnis, sondern auch zu ihrer vorausschauenden Strategie der Digitalisierung. Corona hat die GVZ – nach allem, was wir in der AWU mitbekommen haben – weniger unvorbereitet getroffen als viele andere Unternehmen. Durch die konsequente Umsetzung der elektronischen Ablage und der papierlosen Prozesse wurde im letzten Jahr vieles vereinfacht. Das half sicher auch, die höhere Zahl von Schadensfällen trotz Corona-Einschränkungen «händeln» zu können.

Zu würdigen ist auch der Einsatz der Feuerwehren: Sobald es vom Bundesrat ermöglicht wurde, wurde die Ausbildung der Feuerwehrleute mit strengen Schutzkonzepten wieder aufgenommen. Dies dient dem Schutz der Zürcher Bevölkerung, und wir danken allen Mitarbeitenden der GVZ sowie den Feuerwehren im Kanton für ihren Einsatz auch in diesen umständlichen Zeiten.

Positiv zu würdigen ist auch die Diversität zu erwähnen, wie von Regierungsrat Mario Fehr schon genannt. Sie wird im Verwaltungsrat beachtet, wie die letzte Neuwahl der Geschäftsleitung zeigt.

Für die AWU war das Geschäftsjahr ein ruhiges. Die für die GLP kritischen Punkte sind weiterhin ein Thema, aber es tat sich nicht viel darum herum: Die

Reserve-Kässeli der GVZ sind gezwungenermassen hoch. Wir reden von zweckgebundenen Fonds in der Höhe von mehreren hundert Millionen Franken, insgesamt von bewirtschaftetem Vermögen mit mehreren Milliarden. Obwohl man Ende des letzten Jahres mit einem Plus abschliessen konnte, stellt der Aktienkurs immer eine Zitterpartie dar. Die GVZ bleibt gefordert, Anlagestrategie und Risikomanagement immer wieder zu hinterfragen und sich die richtigen Leute hierfür anzuschaffen. Auch das Thema der Nachhaltigkeit ist und bleibt ein Thema.

Etwas mehr Spannung in den Diskussionen um die GVZ erwarten wir in den kommenden Jahren: Das Klumpenrisiko «Sihlsee», heute auch schon angesprochen, wird mit dem Entlastungsstollen, den wir im Mai genehmigt haben, eine Entlastung erfahren. Wir sind gespannt, wie die GVZ die Auswirkungen auf die Prämienhöhe beurteilt. Ein freiwilliger Beitrag ans Projekt wäre sicher möglich, vielleicht sogar sinnvoll gewesen, aber wir sind überzeugt, dass die GVZ die Bevölkerung anderweitig profitieren lassen wird, beispielsweise eben bei der Diskussion um die Prämienhöhe. Die GLP wird Rechnung und Geschäftsbericht der GVZ genehmigen.

Daniel Heierli (Grüne, Zürich): Kommissionspräsident André Bender hat das Wichtigste treffend beschrieben, sodass ich mich auf punktuelle Ergänzungen aus der Sicht der Grünen beschränken kann. Auch wir sehen bei der GVZ ein Beispiel für eine Digitalisierung, die in der Praxis einen echten Mehrwert bringt. Wenn ein Mitarbeiter bei einem Augenschein vor Ort gleich alle Akten zum betreffenden Gebäude auf seinem Tablet verfügbar hat, verbessert und vereinfacht das die Abläufe. Wenn der Standort aller Hydranten elektronisch präzise im System erfasst und für die ausrückende Feuerwehr auch verfügbar ist, dann kann das wertvolle Minuten sparen. Nun, im Normalfall findet man einen Hydranten ja sowieso recht einfach, aber wenn er tief eingeschneit ist oder wenn Anwohner ihren Altkarton darum herum aufgetürmt haben, dann ist die elektronische Hilfe doch nützlich. Nun zu zwei Punkten, wo die Grünen gewisse Vorbehalte anmelden: Das grösste Schadenereignis, mit dem man im Kanton Zürich rechnet, ist, wie schon erwähnt, ein Extremhochwasser der Sihl. Das Nadelöhr ist der Durchfluss der Sihl durch den Hauptbahnhof. Man muss wirklich «durch» sagen, nicht «unter», denn der Fluss fliesst ja über den 30er und 40er-Geleisen und zwischen den beiden Fussgängerunterführungen durch. Wenn dieser Durchfluss die Wassermassen nicht mehr schlucken könnte, würde zunächst der unterirdische Teil des HB geflutet, danach kleinere oder auch grössere Teile der Innenstadt. Man rechnet mit einem Schadenpotenzial von, wie schon erwähnt, bis zu 6,7 Milliarden Franken. Und dazu brauchte es nicht einmal einen Bruch der Sihlsee-Staumauer. Wenn die Gewitterzelle, die 2005 zur Überschwemmung des Matte-Quartiers in Bern geführt hat, sich stattdessen im Sihltal entladen hätte, wäre es für den HB schon kritisch geworden. Nun, auch das wurde schon erwähnt, der Hochwasser-Entlastungsstollens wird die Überschwemmungsgefahr massiv reduzieren, er wird circa 175 Millionen Franken kosten. Bund, SBB, SZU und die Stadt Zürich werden sich an den Kosten beteiligen. Auch wir sind wie die SP der Meinung, dass die GVZ sich durchaus auch beteiligen könnte. Wir wissen, dass die GVZ sich nicht beteiligen

muss. Der Flächenschutz, um den es hier geht, ist Sache des Kantons, die GVZ ist für den Objektschutz verantwortlich. Wie gesagt, sie muss sich nicht beteiligen, wir meinen, sie könnte es trotzdem tun.

Ein zweiter Punkt: die Anlagen der GVZ. Klar, 2020 war ein spezielles Jahr. Nach dem Corona-Einbruch im Frühjahr haben sich die Börsen wieder erholt, und die gesamte Performance von plus 4,8 Prozent ist gar nicht so schlecht. Wir fragen uns eher, ob längerfristig nicht etwas mehr möglich wäre. Die GVZ investiert fast so viel in Obligationen wie in Aktien. Obligationen bieten Sicherheit. Obligationen bieten vor allem aber auch die Sicherheit, dass man längerfristig eine magere Performance hat. Da der Anlagehorizont der GVZ langfristig ist, fragen wir uns, ob das wirklich sinnvoll ist. Uns freut, dass die GVZ bei ihren Anlagen die Nachhaltigkeit berücksichtigt. Gemäss ESG-Kriterien (*Environmental Social Governance*) erhalten die Anlagen der GVZ sechs von sieben möglichen Punkten. Die Erwartung der Grünen liegt auf der Hand: Wir hätten gern sieben von sieben Punkten; dies umso mehr, als «Nachhaltigkeit und Performance» kein Widerspruch ist.

Zum Abschluss danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der GVZ für die ausgezeichnete Arbeit in diesem schwierigen Geschäftsjahr. Wir genehmigen Rechnung und Geschäftsbericht und stimmen der Entlastung des Verwaltungsrates zu. Danke.

Barbara Günthard Fitze (EVP, Winterthur): Wie meine Vorrednerinnen und -redner schon gesagt haben, hat die GVZ gut gewirtschaftet im vergangenen Geschäftsjahr. Sie hat auch ihre Kernaufgaben in Brandschutz, Feuerwehr und Versicherung trotz Corona optimal erfüllt. Die Digitalisierungs-Anstrengungen der vorangegangenen Jahre erwiesen sich als sehr gut im Corona-Timing. Die Investition in ein Gebäude in Kriens gab Diskussionen, konnte aber glaubwürdig erklärt werden. Für die GVZ ist die Suche nach geeigneten Immobilienanlagen im Kanton Zürich eine hohe Anforderung, und wir werden weiter ein Auge darauf haben. Die EVP-Fraktion dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre engagierte Arbeit und nimmt Rechnung und Geschäftsbericht ab. Dankeschön.

Markus Bischoff (AL, Zürich): Es gibt Debatten, die einen ausserordentlich grossen Unterhaltungswert haben, und es gibt Debatten, deren Unterhaltungswert eher gering ist. Den grössten Unterhaltungswert in der schweizerischen Politik hat seit 60 Jahren die Beschaffung von Kampfflugzeugen. Das ist immer sehr spektakulär und voller Intrigen, und wie man einander auch im bürgerlichen Lager in den Rücken fällt, ist immer sehr interessant von aussen zu beobachten. Die Vorlage «Geschäftsbericht der GVZ» gehört in der kantonalen Politik nun wirklich zu den Geschäften, die einen geringeren Unterhaltungswert haben. Nichtsdestotrotz ist es wichtig, dass es die GVZ gibt, dass sie zu relativ kostengünstigen Tarifen eine staatliche Versicherung darstellt und damit zeigt: Eine staatliche Versicherung kann gut und effizient arbeiten. Deshalb bedankt sich die AL ausdrücklich bei den Mitarbeitenden der GVZ für das vergangene Jahr.

Aus dem Geschäftsbericht möchte ich nur einen Punkt hervorheben, und das ist die Anlagerendite. Die Anlagerendite ist bei 4,8 Prozent. Sie sagen, das sei höher als der Pictet-Index. Zum Vergleich: Die SUVA (*Schweizerische Unfallversicherungsanstalt*) hat im letzten Jahr 5,1 Prozent Rendite gemacht, der AHV-Ausgleichsfonds 5,22 Prozent. Es ist also eine relativ hohe Rendite. Wir wissen auch, dass die ZKB (*Zürcher Kantonalbank*), die ja einmal die Gelder verwaltet hat, relativ viel Geld bei der GVZ in den Sand gesetzt hat, das muss man auch erwähnen. Auch die ZKB kann manchmal schlecht verwalten. Aber was doch noch interessant ist, ist der Vergleich mit den Pensionskassen: Wir wissen, die Pensionskassen haben strengere Anlagevorschriften als zum Beispiel eben die GVZ oder die SUVA oder der Anlagefonds. Aber trotzdem, wenn heute die Pensionskassen nur eine Minimalverzinsung von 1 Prozent machen, dann ist das eben unanständig tief. GVZ, SUVA und AHV machen vor, dass man das Geld viel besser anlegen kann, und die Pensionskassen machen das teilweise auch. Aber da versichert irgendwo relativ viel Geld, wo man auch mal hinschauen sollte. Abschliessend nochmals der Dank an die GVZ. Die AL wird diesen Bericht auch genehmigen.

Regierungsrat Mario Fehr: Ich bedaure natürlich, dass der Unterhaltungswert dieser Debatte nicht der allerhöchste ist, wie das Markus Bischoff gerade festgehalten hat. Er hat aber natürlich auch sonst recht. Sie müssen einfach sehen, dass die Gebäudeversicherung, wenn ich das richtig in Erinnerung habe – ich sass damals auch im Kantonsrat –, mit der Gebäudeversicherungs-Revision – 1997, glaube ich, war es – ein Kleid bekommen hat, in dem mit vernünftigen Einsatz von finanziellen Mitteln ganz viele Aufgaben erledigt werden, die sonst dem Staat anheimfallen würden. Wenn jetzt moniert wird, dass die Gebäudeversicherung auch noch dieses und jenes und solches zahlen könnte, so möchte ich doch darauf hinweisen, dass diese Gebäudeversicherung selbstverständlich für den Objektschutz zuständig ist, dass wir sehr viel in die Prävention investieren, dass wir darüber hinaus aber auch grosse Mittel in das Ausbildungszentrum investiert haben; ich glaube, es waren 13 Millionen Franken, die wir dort direkt investiert haben, Mittel, die auch dem kantonalen Zivilschutz, dem Militär, der Kantonspolizei, anderen Blaulichtorganisationen zugutekommen, und dass wir grosse bedeutende Mittel in das Feuerwehrwesen im Kanton Zürich investieren, in die Ausbildung, in die Ausrüstung. Davon profitieren auch die Gemeinden. Trotz alledem hat die Gebäudeversicherung, weil sie eben vernünftig gehaushaltet hat, weil sie eben eine gute Anlagepolitik hat, weil sie eben nicht alles bezahlt, was sie auch noch bezahlen könnte, die tiefste Nettogesamtprämie in der Schweiz. Diese Organisation, die Gebäudeversicherung, ist modern aufgestellt. Sie erbringt Leistungen zu einem vernünftigen Preis. Und Markus Bischoff hat recht, wenn er sagt, dass diese Organisationsform, diese Art und Weise, die Aufgaben zu erledigen, die bestmögliche ist. Ich danke Ihnen.

Detailberatung

I.

Abstimmung über Ziff. I

Der Kantonsrat beschliesst mit 171 : 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), Ziffer I der Vorlage 5702 zuzustimmen und den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung der Gebäudeversicherung für das Jahr 2020 zu genehmigen.

II.

Keine Bemerkungen; genehmigt.

Das Geschäft ist erledigt.